JETZT NEU: MIT BERGMANN- & CHAMISSOKIEZ

KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Nachbarn für Nachbarn

Januar 2006 · 2. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

Erst Rosen, dann Konzerte Porträt, Seite 2

Wohin die Spenden gingen, Seite 3

Silvester in Bildern Seite 8 und 9

25 Jahre auf dem Eis Seite 11

Das Ende des Kneipenstadions

»Die Welt zu Gast bei Freunden« heißt das Motto der WM 2006. Doch so wie es im Moment aussieht, werden eben diese Fußballfreunde nach der WM in die Röhre sehen.

Die »Premiere«-Konferenz hat das Wochenendverhalten vieler Fußballfans in den vergangenen Jahren verändert. Die heimische Kneipe wurde zum Stadion en miniature, Liveatmosphäre inklusive. Das alles für zwei drei Bier statt sündhaft teurer Stadiontickets.

Das droht nun zu verschwinden. Die wenigsten Wirte können sich ein Premiere und ein Arena Abo leisten, wie es nötig wäre, wenn man Fußball flächendeckend anbieten will. So werden viele dann eben ganz auf Fußball verzichten.

»Premiere« hat ohne es zu wollen ein Stück Kneipenkultur und Gemeischaftserlebnis geschaffen. Das geht nun dahin, weil es am Ende doch nur ums große Geld und nicht um die Menschen geht.

Peter S. Kaspar

Bundesliga verzockt: Die Wirte sind sauer

Bald keine Bundesliga mehr in den Kiezkneipen?

Bei den Fußballfans schlug die Nachricht ein wie eine Bombe: der Bezahlfernsehsender »Premiere« hatte sich beim Poker um die Bundesligarechte gründlich verzockt und sie an das Konsortium Arena abgeben müssen.

Viele Fans, die an den Samstagen die Bundesliga live in ihrer Lieblingskneipe verfolgen, fragen sich nun mit Recht, wie sie in Zukunft ihre Wochenenden gestalten sollen. Die Kneipenbetreiber sind sauer. Für Premierechef Kofler hat keiner Verständnis.

Bedeutet das »Aus« für Premiere nun auch das »Aus« für die Sportkneipen? Wer lückenlos alles abdecken will, kommt auch in Zukunft nicht an »Premiere« vorbei, denn dort liegen die Rechte für die Championsleague. Außerdem bietet der Münchner Pay-TV-Sender auch noch Formel 1 und Boxen an. Sylvie vom »Logo« in

der Blücherstraße ficht das alles nicht an. Sie war schon zuvor nicht besonders gut auf »Premiere« zu sprechen. Spätestens nach der Fußballweltmeisterschaft ist für sie sowieso Schluss mit dem Bezahlfernsehen aus Unterföhring. Und das stand schon vor dem überraschenden Ausgang des Rechtepokers fest:

»Premiere wirbt mit Superangeboten um Privatkunden und zieht uns so die Kunden ab«, erklärt Sylvie. Angesichts dieser Tatsache ist ihr das Angebot von »Premiere« schlicht zu teuer. Ob es ab Herbst im Logo nicht vielleicht doch noch Fußball gibt, steht noch nicht fest, denn Sylvie will erst einmal sehen, was »Arena« den Kneipen anzubieten hat.

Auf der anderen Seite der Blücherstraße schäumt Molly Luft vor Wut, wenn sie den Namen »Premiere« hört. Sie wollte ursprünglich das Fernsehangebot für ihre

Gäste auch noch um den Erotikkanal des Senders erweitern. Davon ist jetzt allerdings keine Rede mehr. Im Gegenteil. Molly überlegt derzeit, wie sie ihre Kollegen zu einer Sammelklage gegen den Sender bewegen kann.

Die Wirte ärgern sich nicht nur über die hohen Abo-Kosten, die sich nach Größe und Sitzplatzangebot richten. Auch die Investitionen für eine Anlage sind nicht gerade klein. Sigi hat im »Malheur« in der Gneisenaustraße gleich zwei Beamer und zwei Leinwände installiert. Ob er weiter macht, kann er derzeit noch nicht sagen. Die Fußballweltmeisterschaft will er zumindest noch komplett mit drei Leinwänden und allen Spielen über Premiere bestreiten. Und nach der Fußballweltmeisterschaft? »Da läuft mein Abo sowieso aus.«

psk



BALD EIN SCHILD WENIGER?

Wenn sich die Miete verdoppelt

Vermieter in der Nostitzstraße will bis zu 110 Prozent mehr

Die erste Reaktion ist immer die gleiche: »Das geht doch nicht, das gibts doch nicht, das ist illegal.« Klar, wenn sich die Miete von einem Monat auf den anderen verdoppeln soll, dann kann das ja wohl nicht mit rechten Dingen zugehen.

Für die Mieter eines Hauses in der Nostitzstraße ist dieser Alptraum Wirklichkeit geworden. Mitte November wurde das Haus unter Insolvenzverwaltung gestellt. Anfang Dezember kam der Hammer per Bote: Die Mieterhöhung, es war die dritte innerhalb

eines Jahres, machte nun bis zu satten 110 Prozent mehr aus und soll ab 1. Januar 2006 gelten.

Geht nicht? Geht eben doch, wenn das Haus unter die Anschlussfördung des sozialen Wohnungsbaus für die Jahrgänge ab 1987 und die noch bewilligten Förderjahre 1985 und 86 fällt. Vor knapp drei Jahren beschloss der Berliner Senat, diese Förderungen auslaufen zu lassen. Es war damals eine der ersten heiß umstrittenen Maßnahmen der neuen rot-roten Regierung. Seither beschäftigen sich die Verwaltungsgerichte

mit »der Versagung der Anschlussförderung«. Bislang sind jedoch alle Klagen auf Gewährung der Anschlussförderung gescheitert. Konkret heißt das für die Betroffenen, dass sie - zumindest im Moment - die Kröte schlucken müssen. Also: Bezahlen oder ausziehen. Die Förderung funktionierte so: Der Vermieter erhielt die Differenz zwischen den tatsächlichen Mieten und dem Betrag, der die tatsächlichen laufenden Kosten deckte, die sogenannte Kostenmiete. Mit dem Auslaufen der Förderung darf der

Vermieter die Miete nun den ortsüblichen Vergleichsmieten anpassen. Und das kann, wie in der Nostitzstraße im Einzelfall bis zu 110 Prozent ausmachen.

ausmachen.
In dem Wohnhaus sind insgesamt 12 Partien von der Mieterhöhung betroffen. Es hat zwar eine Mieterversammlung gegeben, über ein gemeinsames Vorgehen konnten sich die Bewohner aber nicht einigen. Vier Partien haben inzwischen die Wohnung gekündigt und werden bis Februar nach einer neuen Bleibe suchen müssen.

psk

Am Tresen gehört

Adrian, 15 Jahre alt, hat soeben die Dezember-KuK gelesen und fragt Mutter Elke, Wirtin der Bierbar »Sonne« in Bösingen, Schwaben: »Mama, wo ist in Berlin eigentlich der 'Kiez':« - Elke: »In Berlin gibt es ganz viele Kieze. Der Kiez ist die Nachbarschaft, da wo du dich am wohlsten fühlst. « - Adrian: »Dann haben wir hier in Bösingen ja auch unseren Kiez!« - Genau!

Drei nicht mehr ganz junge Kerle sitzen im Logo, trinken was und schweigen. Zehn Minuten. Zwanzig. Halbe Stunde nichts; kein Wort. Die Köpfe nicken zu "Highway To Hell" oder etwas in der Art. Plötzlich steht einer auf, wirft die Jacke über und geht grußlos. Sagt der eine Sitzengebliebene zum anderen: "Manno, der hat den Kopp aber ooch voll."

Impressum

KIEZ UND KNEIPE erscheint in einer Auflage von ca. 2000 Exemplaren.

Redaktion und verantwortlich für den Inhalt: Peter S. Kaspar Tel: 0173 30 69 717 peters.kaspar@t-online.de Stellv. Chefredakteur: Gerd Friedrich Marenke Redaktionelle Mitarbeit: Dr. Martin Jungmann Marianne Ben Brahim

Verantwortlich für die Anzeigen: Marianne Ben Brahim, Telefon: 0172 / 90 28 561 Marianne@kiezundkneipe.de Technische Leitung: Felix Hungerbühler Verwaltung: Manuela Albicker

Postadresse: Kiez und Kneipe c/o Café Logo Blücherstraße 61 10961 Berlin Im Internet unter: www.kiezundkneipe.de

Druck: KOMAG Berlin Brandenburg Druck- und Verlagsgesellschaft Schlesische Straße 27 10997 Berlin-Kreuzberg 030 - 61 69 68 - 0 E-Mail: info@komag.de

Von der Rosenverkäuferin zur Eventmanagerin

Dieter Brookmann sprach mit der Besitzerin der Junction Bar

Es klingt wie ein Märchen: Von der Rosenverkäuferin zur Clubbesitzerin. Aber es ist wahr. Marina Leclair verkaufte besagte Liebesblüten zwölf Jahre lang in den Nobelrestaurants der südwestlichen Stadtbezirke Berlins. Dann sagte sie sich, jetzt wird es Zeit, etwas Neues zu machen. Sie schlachtete das Sparschwein, gründete die Junction Bar in der Gneisenaustrasse und die war nach kurzer Zeit bei den Musikfans bekannt.

"Gastronomie wäre es nicht gewesen und warum sollte da nicht Livemusik her", kommentiert die Chefin von Café und Musikkeller. Ihr damaliger Lebenspartner, selbst Mitglied einer Band, schleppte die ersten Musiker an. Dann entwickelte sich alles rasch. Und so erlangte der Musikclub den Ruf, der ihn weit über die Grenzen der Stadt hinaus bekannt machte.

Die Besucher kommen aus aller Herren Länder. Deshalb ist das Internet, die Homepage, wichtiges Informationsmittel für Touristen und Musikinteressenten aus dem Ausland.

Seit fast 13 Jahren gibt es den internationalen Musiktreff nun schon. Eine Menge Arbeit hat Marina Leclair investiert, um ihre Erfolge verbuchen zu können. Die Erlebnisse mit den Musikern bereiteten dafür aber viel Freude. Welches war nun ein Bleibendes, wollten wir wissen. "Eines Tages bekam ich ein Angebot, von dem ich nicht recht wusste, was ich davon halten sollte. Meine Tochter, damals schon vom Tanz besessen, schaute mir über die Schultern und sagte:



MARINA LECLAIR in ihrem Club. leicht können Foto: Dieter Brookmann wir das zu ei-

Mama, die musste engagieren. Die Branda Bufolino ist einfach Klasse." Der Abend wurde unvergesslich. Denn die Amerikanerin war eine wahre Lady des Steptanzes. Sie kam mit drei Jazzmusikern zu machbaren Konditionen. Tanzte nicht nur wie eine junge Göttin, sondern setzte den Klang ihrer Tanzschritte als Instrument ein. "Sie war schon 60 und legte auch eine Nummer über 20 Minuten ohne jede Pause hin. Es war einfach faszinierend. Eine wahre Größe, ein Star ohne Allüren. Ganz einfach: sehr sympathisch. Mich hat die Bufolino persönlich wahnsinnig beeindruckt", schwärmt die Hausherrin heute noch.

Welche Pläne für die Zukunft sind bei den Junctions geschmiedet? Ab Januar gibt es monatlich eine Performance Night. Sigrid Zängerle

macht mit ihrem Chansonabend den Anfang und wird sich um diese Veranstaltungsreihe kümmern. Es soll eine Mischung aus Theater, Lesung, Musik, Standup Comedian und Performance "Vielsein. leicht können

nem wöchentlichen Angebot entwickeln." Das ist sicherlich auch von der Resonanz der Besucher abhängig.

Cher abhangig.

Nach wie vor gilt der Schwerpunkt der Berliner Szene. Musiker gibt es schon allein auf dem Kiez wie Sand am Meer.

Und manche haben die Chance, in der Junction Bar ihr Können unter Beweis zu stellen. Am ersten Montag im Monat ist die Bühne frei für ganz junge Bands. "Warum soll ich deren Bemühen nicht fördern."

Angebote flattern jeden

Tag zuhauf auf den Tisch oder in die Mailbox. Mit den internationalen Projekten ist es schon schwieriger, denn bei der heutigen wirtschaftlichen Lage möchten die Musikfans für einen Clubabend nicht mehr als fünf Euro zahlen.

Das Musikspektrum ist breit gefächert: Jazz und Blues waren die eigentliche Idee und spielen bis heute eine wichtige Rolle, später kamen Funk und Soul hinzu sowie Worldmusik und viele andere Trends.

Ja, und was hört eine Frau, die den ganzen Tag beruflich von Musik umgeben ist, privat? "Heute oft nichts, Ruhe muss auch sein, nach so viel Musik. Aber was ich gern höre, ist lateinamerikanische, besonders kubanische Musik. Diese drückt Lebensfreude aus, ist fröhlich, gefühlvoll, mit Seele, ganz einfach positiv", schwärmt die studierte Theaterwissenschaftlerin.

Und Marina Leclair hat eine neue Liebe ent-deckt: Die Fotografie, das Webdesign. Für alle Bands, die bei ihr auftreten, entwirft sie die aus dem Strassenbild bekannten Plakate. Im Cafe schmücken ihre Fotos von ihren Jazzmusikern beim Bergmannstrassenfest die Wände. Ein Besuch der Junction Bar lohnt sich also in vielerlei Hinsicht.

db

Jahreswechsel, laut und bunt

Silvesterfeuerwerk im Kiez

Zugegeben, der Eindruck war subjektiv, doch es schien, dass es in der Silvesternacht lauter, öfter und bunter knallte als in den Jahren zuvor. Von der Böllerzurückhaltung der vergangenen Jahre war zumindest im Kiez diesmal wenig zu spüren.

Die Ballerei begann vergleichweise früh, ließ dafür aber auch schneller nach. Der Trend geht im übrigen ganz klar weg von der simplen Rakete, hin zu Batterien, die schon ein fast professionelles Feuerwerksspektakel präsentieren.

Ob kleiner Kracher oder Westentaschenraketenwerfer:Rauchen tun sie alle und so herrschte auf dem Höhepunkt des Feuerwerks so dichter Bodennebel, dass die Lichterpracht kaum noch zu sehen war. Mehr auf den Bilderseiten im Inneren.



Feuer frei: Mit einem glanzvollen Feuerwerk begrüßten die Kiezbewohner das neue Jahr.

Foto: Marenke

Als der Tsunami den Kiez erreichte

Was aus der spontanen Spendenaktion an Silvester 2004 wurde / Khao Lak Friends noch heute tätig

Der Jahreswechsel vor einem Jahr war überschattet von der Tsunamikatastrophe in Südostasien. Auch im Kiez bangten viele Menschen um Freunde und Bekannte. Einer der die verheerende Flutwelle mit seiner Familie nur



SPENDER UND HEL-FER: Sylvie, Chefin des »Logo« (links) war die erste, die für den Verein Khao Lak Friends spendete und damit vor einem Jahre viele ihrer Gäste dazu animierte, es ihr gleich zu tun. Vereinsgründer Michael Boxrucker (rechts) stattet seinen Dank persönlich ab. Foto: jp

knapp überlebte, ist der Münchner Michael Boxrucker. Durch seine Arbeit als Kameramann für Fernsehserien wie zum Beispiel »Edel und Starck« ist ihm der Kiez und seine Kneipen hier wohlbekannt.

Nach seiner Rückkehr aus Thailand gründete er den Verein »Khao Lak Friends«. Die ersten Spenden für diese Initiative flossen aus den Kiezkneipen. In der Silvesternacht kamen über 300 Euro zusammen. Die Spendenaktion wurde zuerst Berlin- und dann Deutschlandweit bekannt, so dass das Spendenkonto im Lauf der Monate auf rund 15.000 Euro anwuchs.

»Khao Lak Friends« ist noch heute tätig. Derzeit unterstützen die Freunde des thailändischen Ferienorts insgesamt 17 Projekte und Privatpersonen.

Gemeinsam ist ihnen allen, dass sie Unterstützung nach dem Prinzip: »Hilfe zur Selbsthilfe« gestaltet werden.

Im »Tap Tawan Boat Building Project« etwa werden nicht einfach nur verloren gegangene

Fischerboote ersetzt. Die überlebenden Fischer erlernen gleichzeitig unter fachkundiger Anleitung das Bauen von Fischerbooten. Die meisten

»Khao Lak Friends« arbeitet auch mit anderen privaten Initiativen zusammen, etwa im »Womens Project Khuk Kak«, einer nie-



FISCHER WERDEN ZU BOOTSBAUERN: Das ist nur eines von unter vielen Projekten, mit denen der Verein Khao Lak Friends e.V. die Opfer Titel veröfdes Tsunamis in Thailand unterstützt.

Bootsbauer Khao Laks sind bei der Katastrophe ums Leben gekommen. Im »Khao Ľak Villagers Fund« wurden neun Bewohnern eines Obdachlosencamps Mittel und Möglichkeiten bereitgestellt, um Dachplatten herzustellen, die für den Wiederaufbau dringend benötigt wurden.

derländisch-deutschen Kooperation. Dabei soll Frauen, die bei der Katastrophe ihre Männer oder Väter verloren, eine berufliche Perspektive Existenzsicherung zur eröffnet werden.

Immer wieder reisen Mitglieder des Vereins nach Thailand, einerseits um die nötigen Mittel

persönlich zu vertei-Îen, anderseits, um sich selbst davon zu überzeugen, dass die Mittel auch sinnvoll verwendet werden. So finden sich

> im Internet inzwischen zwei eindrucksvolle Statusberichte über das Wirken des Vereins Khao in Lak.

Auch ein Jahr nach der Katastrophe finden sich noch weiter Unterstützer. Der Au-Heinz tor Colberg hat ein Buch

Foto: Boxrucker fentlicht: »...

und wissend lächelte der Buddha«. Ein Euro vom Verkaufspreis von 13,80 Euro geht an Khao Lak Friends.

Das Buch schildert Colbergs zweijährige Reise durch Thailand und Laos. Es ist im Dezember 2005 erschienen. Zu beziehen über: www.col berg-thailand.de.

Wenn der Staat nicht mehr kommt

Ein gutes Beispiel aus der Nachbarschaftshilfe

Echte Nachbarschaftshilfe ist heutzutage nur noch selten zu finden. Ein Projekt hat sich aber genau die zur Aufgabe gemacht. Der Verein heißt »Jahresringe« und bietet soziale Mobildienste an.

Franky ist examinierter Krankenpflegerhelfer und seit drei Jahren arbeitslos. Über eine MAE-Maßnahme geriet er an diesen Verein. Anders als bei geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen kann er jetzt 30 Stunden pro Woche arbeiten und so zusätzlich zur Arbeitslosenhilfe 180 Euro im Monat verdienen.

Das allein wäre schon Grund genug für ihn

gewesen, dieses Angebot anzunehmen. Aber er ist inzwischen überzeugt von dieser Art Tätigkeit. »Wir dürfen zwar keine Arbeiten des



FRANKY hilft gern - anderen und sich selbst Foto: Marenke

Arbeitsmarktes übernehmen, wir wollen ja keine Arbeitsplätze abbauen, dafür füllen unsere Dienste die Lücken, die unsere Gesellschaft offen lässt. Wir haben Zeit für unsere Klientel! Wenn wir unsere Kundschaft bei Einkäufen, Behörden- oder Arztbesuchen begleiten, pflegen sie ihre gesellschaftlichen Kontakte. Viele können diese Wege nicht alleine bewältigen. Schon beim Einkaufen ist es was anderes, als jemanden mit einer Liste loszuschicken. Wer möchte nicht selbst auswählen worauf er Appetit hat? Manchmal ist es einfach nur ein Spaziergang oder ein

Besuch bei Freunden, den wir mit unserem Begleitdienst ermöglichen können.«

Der gemeinnützige Verein bietet diese Dienste für wirtschaftlich schwache, alleinstehende Senioren und Behinderte an, außerdem für pflegende Angehörige, um diese gelegentlich zu entlasten. Alle sozialen Mobilitätsdienste sind für die Betroffenen kostenlos.

Für Franky hat das auch viele Vorteile. In der Maßnahme sind 20 Prozent der elfmonatigen Dauer für die Fortbildung vorgesehen. Doch das ist noch nicht alles, wie Franky erklärt: »Hier kann man

den Erste-Hilfe-Schein machen, lernt einen Rollstuhl richtig zu bewegen und es gab einen Anwalt, der uns bei Problemen mit der Arbeitsagentur unterstützt hat. Endlich gibt es für mich wieder einen geregelten Tagesablauf. Ich lerne viele interessante Menschen kennen und was für mich wichtig ist: Wer anderen hilft, hilft sich selbst!«

Der Verein ist montags bis freitags von 8 bis 14 Uhr im Selbsthilfezentrum der »Jahresringe«, Boxhagener Straße 18 in 10245 Berlin (Friedrichshain) zu chen: Telefonnummer 29341818

mbb

ZaK: Singender Kutscher gesucht

Warum Uschis Kneipe »Zum alten Kameraden« heißt, wissen treue KuK-Leser. Aber sowas?



Da läßt sich ein Gast Taxi kommen. und erzählt dem Fahrer. aus welcher Kneipe er gerade kommt. Knappe Antwort: »Det sieht man doch!« Dann beginnt er ganz textsicher den Marsch »Zum alten Kameraden« zu singen. Allein der Gast glaubte zu spinnen, sowas wollte er nicht hören und fühlte sich vom Chauffeur - und von Uschi - auf die Schippe genommen. Die konnte nun gar nicht dafür und suchte und fand den Fahrer. »Bitte kommen Sie doch mal vorbei, sonst glaubt mir mein Gast nie mehr!«

Drei Akkorde und voll beknackte Hüte

Die Hippriests lassen es im Anno krachen

Samstag, 10. Dezember 2005. Das Anno '64 wird zur Garage, denn Trashpunk-Band »Hippriests« kommt zu Besuch und genau so muss das sein: Drei Jungs, E-Gitarre, Bass und das Schlagwerkzeug; mehr braucht es nicht und schön laut wird es sowieso. Kein Stück ist länger als 1:30, sagt der Frontmann und das ist noch lange nicht alles. Seine teils launigen, teils etwas länglichen Ansagen drehen sich um Drogen, Sex und Alkohol und zimperlich ist er dabei nicht. Die Musik

ist es auch nicht, da kommt knallharter, trommelfellsengender Old School Punk, und die Stücke heißen »Fucked«, »Time To Kill« oder »Happy Ass Fuck«, womit der thematische Rahmen klar abgesteckt ist. Handwerklich tun die drei, was sie können und

Brett abrutscht, liegt in der Natur der Sache - ich bin trotzdem ganz froh, dass der Bassist keine Fausthandschuhe trägt und über die versprochenen drei Akkorde kommt die Band locker hinaus.

Stimmung im Die Anno ist gut, die Leute klatschen beherzt und helfen beim Anzählen, was immerhin bis vier geht und so einfach nun auch wieder nicht ist.

Künstlerischer Höhepunkt des Abends ist allerdings ein frei improvisiertes, zur Elektroklampfe vorgetragenes

Geburtstagsständchen Abends stellen.

Das für später ver-sprochene Bauen einer »Scorpions-Pyramide« habe ich leider verpasst. Was das wohl war?

aus dem Herzen des Punk, von dem alle wollen, dass es niemals zu Ende gehe. Wunderbar! So gut gemacht. Die da feiert, ist entzückt über das schöne Lied und über den Rest auch, sie und ihre Freundinnen an der Bar nicken entschlossen zum Takt des wilden Punk und die Geburtstagsfrauen sind es auch, die die erste Tänzerin des

Das ganze Leben ist ein Quiz

Uhr, Eintritt 4 Euro.

Reise zu den Q'ero-

Schamanen in Peru

haus in der Urbanstraße

21 lädt am Donnerstag,

dem 19. Januar 2006 zu einem Diavortrag ein.

Der Heilpraktiker und

Körpertherapeut Nils Rößner geht in der An-

denregion um Cuzco auf

eine Reise in Bildern und

Geschichten. Beginn 20

Nachbarschafts-

Das »Logo« wird seinem Ruf als Spielstube des Kiezes wieder einmal voll gerecht. Nachdem sich im vergangenen Jahr Bingo als die neue Trendsportart etabliert hat, geht Sylvie schon wieder neue Wege: Diesmal wird im »Logo« gequizt. Am Samstag, 14. Januar steigt das fröhliche Frage- und Antwortspiel um 20 Uhr. Allerdings sind alle Tische schon jetzt belegt.

Redaktions- und Anzeigenschluss für die Februar-KuK ist der 27. Januar 2006



dass man dabei TRASHPUNK-BAND Hippriests live im Anno 64: Keine schon mal vom Chance für zarte Seelen Foto: Marenke

Termine

Anno 64 Immer samstags ab Mitternacht Dance Night mit DJ!

7.1. Juan Imashi Ska, Latino Libre, Punk 24 h Dance Night mit DJ Nogi 10.1. Tompson Session 14.1. Blues Band Dance Night mit DJ Schröder 17.1. Siggis Session 21.1. Beautiful Mountain Blues Dance Night mit DJ **28.1.** Gunnary Klasse Gitarren-Rock Dance Night mit DJ **4.2.** Siggi Doc Blue

14.1. 20 h Großes Quiz 4.2. 20 h Sex Sells

Matto 28.1. 21 h Matthias Harig Jazz-Quartett

Molly Luft 27.1. 18 h Eisbein-Too Dark 14.1. Geschlossene Gesellschaft

en. Eintritt frei Yorckschlösschen 7.1. 21 h Stern & Süssenbach Jazz **8.1.** 14 h Kreuzberg Stompers Trad. Jazz

28.1. 20 h Cindys Dia-

show: Mit dem Fahrrad

unterwegs in Südostasi-



RUDY STEVENSON mit zwei verschiedenen Formationen am 11. und 28. Januar im Yorckschlösschen

11.1. 21 Rudy Stevenson Soulband CD-Live-Recording 14.1. 21 h Harlem Swing Trio *Jazz* **15.1.** 14 h Omega Jazzband Jazz **18.1.** 21 h Kat Balun & The Alley Cats Blues **21.1.** 21 h Martin Auer Quintet Jazz 22.1. 14 h Second Liners N.O. Jazz **25.1.** 21 h Triplex N.O. R&B 28.1. 21 h Rudy Stevenson Band Jazz 29.1. 14 h Jazzotic Five Trad. Jazz 1.2. 21 h Crossroads

taktlos 11.1. 19 h Kostenloser Schnupperkurs von Walzer bis Salsa mit Tanzpartnerbörse parallel ab 20.30 h Freies Tanzen im Großen Saal für alle, die es lernen oder schon können

KuK-Termine 13.1. 20 h Redaktionsstammtisch im Malheur

27.1. Redaktions- und Anzeigenschluss

Sporttermine

28.1. Hertha BSC: Hannover 96

Malheur 24./25.1. DFB-Pokal Viertelfinale 28./29.1. Hertha und Bundesliga-Konferenz

Molly Luft Bundesliga live auf Premiere

Molly, Norby & Knecht Ruprecht

Country-Weihnacht bei Molly Luft

Schon einen Tag vor Heiligabend spielte der gutgelaunte Norby zur Country-Weihnacht bei Molly Luft auf. Da gab es - außer dem üblichen Freibier für zwei Stunden - ein leckeres Buffet, viele kleine Schokoweihnachtsmanntüten und jede Menge gute Laune. Es wurde geschwatzt und geschwoft, gesungen und gelacht, gegessen und getrunken, wie es sich für eine zünftige Feier gehört. Ohne Norbys musikalische Streifzüge durch Countryland von der Nordseeküste bis nach Bayern wäre dieser Abend nicht

halb so nett gewesen. Es geht eben nichts über handgemachte Musik. Es war ein wunderschöner Abend, glücklicherweise nicht zu kitschig weihnachtlich. Vielen Dank an Molly und Norby!



MOLLY UND MOTZ-PETER tanzen zur Heiligen Nacht Foto: mbb

Hüftschwung im Tiefparterre

Ein Triumph der ewigen Jugend in der Cantina Orange

Rock'n Roll ist gefährlich. Rockstars gehen früh tot. Bon Scott verschluckte sich eines Abends letal an seinem Mittagessen, Buddy Holly fiel aus allen Wolken. Was mit Chuck Berry geschah, weiß nie-

mand so recht - bekannt ist nur, dass er seit seinem Hinschied von einer Moorleiche auf den Bühnen der Welt vertreten wird.

Nur einer weigert sich beharrlich, zu sterben und ist bei uns als lebende Legende: Der King! Unverdrossen tourt der rüstige Veteran landauf landab durch Hallen, Arenen und Gastwirtschaften, provoziert durch ewige Jugend und zeigt allen Popsternchen und Zupfgeigenhanseln, dass echte Musik zu tun hat mit Sex, Gewalt und Zorn.

Es waren diese Grundwerte der Menschheit, die ein durchaus heterogenes Publikum im Tiefparterre der Cantina Orange zusammenführten und im Geiste des Meisters einten. Ein satter Fausthieb in das hässliche Antlitz der Vorweihnachtszeit. Treffer versenkt! jam



IN THE KELLER

Foto: psk



ANZAHLUNG BIS 25. JANUAR ERBETEN





- > Jam Sessions
- > Live Music
- > Dance Nights
- > jeden Sonntag Kiezküche
- > Happy Hour
- > Billard & Kicker

Gneisenaustraße 64, 10961 Berlin Tel. 030 / 69 53 62 00 So ab 17h, Mo ab 20h, Di-Sa ab 16h Kiezküche sonntags ab 18h Nähe U-Bhf. Südstern (U7) Das Anno im Netz: www.anno64.de





jetzt immer: schneidige erlebnisse bei rikki ab € 10,-

Mittenwalder Str. 12 U Gneisenaustraße - ohne Anmeldung -Mo-Fr 11:00-20:00 Sa 10:00-16:00

Henkelstuben

Die kleine familiäre Kneipe im Kiez!!! Bei Toni und Haller. Reinschauen, antesten, wohlfühlen, klebenbleiben

Neue Öffnungszeiten! Täglich von 10 Uhr bis ??? Jetzt auch mit Frühstück!

Henkelstuben Blücherstraße 19 Tel. 693 65 56



Miri doch feuerfest

Traditionelle Feuerzangenbowle im Logo

Alle Jahre wieder lädt das Logo Stammgäste und Freunde zur großen Feuerzangenbowle, und auch diesmal wird unter dem Motto »Miri in Flammen« gefeiert. Gottlob geschieht nichts desgleichen, man labt sich am köstlichen Getränk und dem Meister wird zwar warm bei der Arbeit, aber sonst passiert ihm nichts - schließlich passt auch Schankgehilfin Gabi gut auf!



GABI UND MEISTER MIRI bei der Montage des Elchgeweihs Foto: Marenke

Die Kochmütze hat in diesem Jahr wieder Jeannette auf, die ihre lecker gefüllten Eierkuchen nebst Vanille-Eis auch gleich selbst serviert. Lange nicht so köstlich gesüßspeist!

Augenweide des Abends istzweifellos Weihnachtsfrau Christiane an der Bar. Sie trägt ein kurzes, rotes Weihnachtskleidchen, eine entzückende Mütze, unter der blonde Locken hervorlugen und am Gürtel hängt ein kleiner Weihnachts-Unvergesslich! mann. Der Abend ist ein schöner Erfolg und als die Kupferkessel leer sind, guckt den Gästen ganz schön der Zuckerhut aus dem Auge.

Kai ist weg

Ein guter Freund trinkt jetzt in Moers

Nein, das war keine Too-Dark-Party mit landestypischer Verkleidung, das war Abschied, wie er sein muss, so richtig mit Singen und Tanzen und einer heimlich zerdrückten Träne. Kai Seidelmann hat andere Pläne, er lebt und arbeitet ab sofort am linken Niederrhein und wir wissen nicht, ob wir es ohne ihn schaffen; ohne seine freundliche, beschwingte Art, ohne sein Lachen, ohne sein Nicken und Kopfschütteln, ohne sein Kommen und Gehen. Kai hat versprochen, uns regelmäßig zu besuchen. Wenn er sich nicht dran hält, holen wir ihn zurück. Kann er wohl glauben.







Kugeln im Henkel

»Der Baum muss an!«
entscheidet Rita und
Toni weiß auch nicht
mehr, warum Haller
und er wieder die elektrische Lichterkette für
den schön geschmückten Weihnachtsbaum
genommen haben statt
der Kerzen, die auch
am diesjährigen Heili-

gen Abend die einzig erlaubte Beleuchtung in den Henkelstuben sind. Den Gästen ist auch das recht, alle haben gute Laune und die bunten Teller werden geplündert wie immer. Und Zeit für einen ordentlichen Weihnachtsschnaps ist sowieso.



Zur Kenntnis

In Anbetracht der Tatsache, dass laut Satzung eine Doppelmitgliedschaft beschlossen wurde, denke ich an, in die CDUdKPD/PDML oder andere einzutreten!

V. Ritter







Bei Matto von ABBA bis Zappa

Die Schwarzen Risse waren Helden für einen Tag

Einst schon tot geglaubt, bei uns auf dem Kiez immer wieder möglich: Klubmusik. Viele der Kneipen, Diskotheken und Bars veranstalten Konzerte kostenlos oder gegen einen klei-Unkostenbeitrag. Zahlreiche Bands haben dadurch eine Auftrittsmöglichkeit. Das Publikum nimmt diese Angebote dankend an. Kennen doch die Fans ihre Musiker aus dem Kiezbild oder sogar seit Jahren persönlich. Die Klubmusik in San Fransisco ist vor fast 30 Jahren gestorben, auf dem Bergmannkiez und andernorts in Kreuzberg erlebt sie eine Renaissance. Oder war sie nie verschwunden?

»Matto« vom Chamissoplatz hatte wieder einmal eingeladen. Und so trafen beim Höhepunkt im Dezember die Musikbarden von den Schwarzen Rissen und ihr Publikum aufeinander. Vier Jahrzehnte Musikgeschichte lebten wieder auf. Aus verschiedenen Bands und Ensembles boten

die SR-Leute ihre Interpretationen bekannter Songs und Stücke zum Hörgenuss an. Querbeet war angesagt, von Tom Waits bis Klassik. »Ach das macht heut doch jeder«, hatte eine Bekannte vor dem Event zu mir

Variationen mitgehen ließen.Und desto länger der Abend, desto länger das Konzert, desto heisser die Band.

Vor nichts machten die Schwarzen Risse halt. Von Abba bis Zappa war das Motto des Konzerts.



SCHWARZE RISSE spielten bei Matto.

Foto: Dieter Brookmann

gesagt. Sicherlich. Aber wie die Schwarzen Risse es machen, war schon mehr als angenehm. Ernsthaft und doch mit einem Augenzwinkern. Interpretiert mit anderen Qualitäten als die Weltstars, aber doch Hits, die das Publikum in diesen

Einer der Höepunkte David Bowies "Heroes", zusammen mit Brian Eno komponiert. Zu jener Zeit als beide unerkannt in Berlin lebten. Unweit vom Bergmannkiez: Der eine in Schöneberg und der andere in Neukölln. Dieser Hit hat mich immer sehr bewegt, denn er ist zumindestens in der deutschen Fassung zweideutig. Einmal das Problem der Christiane F. und zum anderen die Berliner Mauer. Jenes Problem, das auch für David Bowie wichtig war. Aber dann waren wir doch eines Novembers Helden für einen

Musik for Fun ist die Devise der Interpreten. Sie treffen sich regelmässig zu ihren Proben, treten zwei- bis dreimal im Jahr auf. Aus Freude an der Sache machten sie auch aus diesem Abend ein Erlebnis für ihre Gäste. Bei Matto sind sie an der richtigen Adresse, ist er doch den Schwarzen Rissen seit Jahrzehnten zugetan und ist er ebenfalls als Kneiper mit der richtigen Portion Musik im Blut bekannt. Einst vermachte er den grössten Teil seines Vermögens einem Entwicklungsprojekt und entwickelte dann die Kneipe »Matto« zu dem, was es heute ist.

Popsongs zum Neujahr Neu: Junction Performance Night

Nach einer schweren Silvesternacht mit den Black Pearls in der Junction Bar geht es gleich am Neujahrstag in die Vollen. Wie immer abends ab 21 Uhr ist ein Konzert angesagt. Die israelische Sängerin Ofrin präsentiert sich nach dem Erscheinen ihres Debütalbums im bekannten Kreuzberger Klub. Ihre Singersongwritermusik, die dem Pop und Jazz nahe steht, ist von sehr persönlichen Texten (englisch) und gefühlvollen Melodien geprägt.

Mit einer neuen Reihe wartet die Junction Bar auf. Immer am letzten Sonntag des Monats ist Junction Performanc Night. Am 29. Januar gibt die Schauspielerin Silke Zängerle zusam-

men mit dem Pianisten Hanno Körber einen Chansonabend. Vielsagender Titel "Die Kunstseidene Sissi". Lieder von Brecht und Hollaender fehlen natürlich nicht im Programm.

Schwerpunkt des Musikprogramms des bekannten Clubs in der Gneisenaustrasse sind im Monat Januar Berliner Gruppen und Musiker. Als Gruppe Zimt bieten Alexandra Bruns und Maria Tischbein (ehemals Sea of Time) German Pop, eine Mischung aus Popsongs und Elektrobeat (11. Januar). Es folgen Candynoise (sweet noise rock / 16.Januar), Party Animals (Disco, Funk, Soul / 20. Januar) sowie Jamband (funk from b-city / 28. Januar). db Ianuar).

Begehrte Hutkunst

Coy stellte in den Hackeschen Höfen aus

Die Hutkünstlerin Coy präsentiert ihre nicht alltäglichen Kopfbede-ckungen in der Berg-mannstrasse 98/99. Seit sie vom anderen Ende der Magistrale des Kiezes (gegenüber den Friedhöfen) in den Geschäftsteil der Bergmann gezogen ist, bestaunen wesentlich mehr Interessenten ihre Produkte.

Der Laden ist klein, aber fein. Vielseitiges mit individuellem Design und Berliner Schick wird angeboten. Bereits im September hatte die junge Kreuzbergerin drei Künstlerkolleginnen (Angelika Klose, Ute Schellbach und Helena Ahonen) zu einem Basar im Innenhof hinter dem Laden eingeladen. Nun zeigte sie ihre Kollektion gemeinsam mit anderen Mode- und Schmuckdesignern in Mitte.

Neben Coys Hutkreationen waren die Mode von Milena Geburtzi und Almuth Z sowie Schmuck u.a. Birgit Damer, Astrid Jahnke und Sabine Lang im Kleinen Festsaal der Hackeschen Höfe zu sehen. Außerdem gab es Keramik, Porzellan, Seifen und Holzarbeiten.

Kreuzberger Qualitäten in Mitte. Das war doch was vor dem Weihnachtsfest.

Vielleicht finden auch die Leserinnen und Leser von der KuK die passende Kreation für Wintertage.

Und Coys Meinung: Nicht nur Frauen sollten Hüte tragen, auch Männern steht ein modischer oder besonderer Kopfschmuck.

Vom Skifahren an den Tresen

Cafés und Kneipen freuen sich nach dem Weihnachtsurlaub wieder auf ihre Gäste. Sowohl das Molinari & Ko. in der Solms- Ecke Riemannstrasse wie auch Baarlem's Haide in der Eylauerstrasse 16 haben ab 7. Januar wieder zu den gewohnten Zeiten geöffnet.

Molinari & Ko. bietet neben der warmen Küche Leckereien aus der Frühstückvitrine. Ladenangebot gibt es Italienisches. Die Haide ist durch ihr umfangreiches Kulturprogramm bekannt: Ausstellungen, Lesungen, Konzerte, Spielabende. Zudem Schwäbische fanden Leckereien wie Flammkuchen schon manchen Liebhaber.

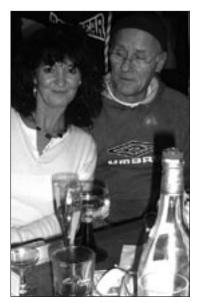
Schwaben mit Sex und Drugs

Das Mehringhof-Theater lässt die Schwabenoffensive zu. Vom 10. bis 14. Januar präsentiert sie der bekannte Kaberettist Albrecht Metzger mit Sex & Drugs & Rock'n'Roll. Sieh an, auch im Schwarzwald weiss man, wo der Frosch die Locken hat..

In der zweiten Januarhälfte zeigt Michael Ehnert sein (»Mein) Leben«. Beginn ist am 17., 18., 20., 21., 25. und 28. des Monats jeweils um 20 Uhr.

Viel Nacktes in Glasbehältern

Der Galerist Dr. Pernkopf, bekannt durch seine wichtigen Fotoausstellungen, zog im letzten Jahr von Charlottenburg nach Kreuzberg. In seinen Räumen in der Großbeerenstraße 36 zeigt er ab 6. Januar neue Arbeiten von Thea Weires. Unter dem Titel »tubes« präsentiert die Fotokünstlerin Ablichtungen von nackten Menschen in halbtransparenten Glasbehältern. Geöffnet ist montags bis freitags von 12 bis 17 und samstags von 13 bis 17 Uhr.

















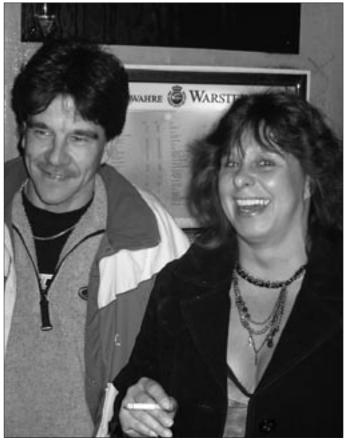


















Ich liebe Euch doch alle

Seppo Kyrvilä hat gute Vorsätze für 2006

Der Weg ins neue Jahr wie in die Hölle ist gepflastert mit guten Vorsätzen. Sicherlich hat sich auch mancher Leser dieses kleinen tapferen Magazins dies oder jenes für das Weltmeisterschaftsjahr vorgenommen: Nicht mehr zu Rauchen ist sicherlich der Klassiker, nur noch in Notfällen den Ehepartner zu züchtigen oder ab 2006 fragenden Touristen nicht mehr grundsätzlich den falschen Weg zu weisen wäre ja auch ganz nett. Lediglich das Vorhaben, fortan ohne den treuen Kameraden Bier den Pfad des Lebens zu be-

schreiten, dürfte in der KuK-Leserschaft nur selten vorgekommen sein, wäre dies doch ein Widerspruch in sich.

Auch ich habe, geläutert durch Grenzerfahrungen im Angesicht des unverschuldeten Todes durch Chinaböller in Kreuzbergs Straßenschluchten, einen guten Vorsatz gefasst: Ab dieser Ausgabe will ich nicht mehr schlecht über Berlin im Allgemeinen und Kreuzberg im Besonderen sprechen noch schreiben. Ab sofort werden Hader und Verdruss über das seltsame Leben in der Stadt nicht mehr in reißerischen Kolumnen vermarktet. Monat für Monat will ich fortan die Hauptstadt und ihre Bewohner loben und preisen.

Eine Liste verschiedener zu behandelnden Themen habe ich bereits angelegt: »Die unübertreffliche Ästhetik des mehrfarbigen Kunstfaser-Jogginganzugs und ihre Bedeutung über den Sportplatz hinaus«, »Wer seinen Kampfhund ungehemmt auf Trottoir und Kinderspielplatz scheißen lässt, kann kein ganz schlechter Mensch sein«, »Berlinern und Schwäbeln - die Anmut Deutscher Mundarten«, »Der Vollrausch zur Mit-

tagszeit oder: Autonomie des Handelns contra überkommene Verhaltensnormen«, »Hertha BSC und die verkannte Schönheit des Unentschiedens«, »Autofahren in der Hauptstadt, der Reiz des Unvorhersehbaren« und »Berliner Biere - Geschmackserlebnisse jenseits des Mittelmaßes« - mit diesem Fahrplan schaffe ich es bis weit in den Sommer. Zur Fußball-WM dann noch etwas Nettes über den völlig zu Unrecht abwesenden Marcelinho, zum Ferienende ein paar Freundlichkeiten an alternde linksintellektuelle Cappuccinofreunde, dann ist das Jahr 2006 schon fast rund, zumindest aus Kolumnistensicht.

Allerdings hat die Sache einen grundlegenden Haken: Meistens halten die guten Absichten weniger lang als der Schneematsch am Straßenrand. Die erste Zigarette des Nichtraucherlebens wird meist schon vor dem Dreikönigstag gierig inhaliert und spätestens in den Osterferien wird der ahnungslose Franzose. der das Jüdische Museum sucht, per U-Bahn nach Rudow geschickt. Mal sehen, wie lange ich meine Berlinliebe durchhalte...

Das Jahr der Schwartenkracher

2006 hilft nur durchfeiern, meint Friedrich Schindler

Zwei! Tausend! Sechs! hatte Seppo K. in der Dezember-KuK hergesagt und er sollte recht behalten. Was ein Freudenjahr, was für ein Gefeier. Neben der Fußballweltmeisterschaft ist Wolfgang Mozarts 250. Geburtstag zu begehen; schließlich sind nicht alle so froh wie ich, dass der Salzburger das Komponieren längst eingestellt hat. Aber was ist mit Udo Lindenberg? Der Mann wird schließlich 60. Feiern!

Alle 1956 geborenen Menschen - also zum Beispiel Tom Hanks und Herbert Grönemeyer - machen 2006 endlich eine fünf vor ihre Null und nicht alle werden darüber glücklich sein.

Immerhin teilen ihr Schicksal mit der Grundsteinlegung für die Ofenbatterie IV der Gaskokerei Mariendorf, mit der die Gaserzeugung dort auf 1,2 Millionen Kubikmeter täglich hochgeschraubt werden konnte. Feiern! Wem das zu weit weg ist, bleibt in KuK-Land: Planschen im Sommerbad Kreuzberg - also Prinzenbad - können Sie ab Mai seit 50 Jahren. Feiern! Wenn Ihnen dabei manchmal leicht übel wird, könnte es daran liegen, dass auf dem Gelände früher ein Gaswerk war.

Sollten Sie in diesem Jahr schon 100 werden, könnten Sie mit der legendär-edlen Zigarettenmarke »Muratti« zusammen feiern, die ab 1906 in einer eigens dafür eröffneten Fabrik in Kreuzberg hergestellt wurde - wenn es sie noch gäbe. Oder mit dem Kriminalgericht in der Turmstraße. Das gibt es noch. Feiern!

Das Telefon, die Geißel Gottes unter den technischen Revolutionen, wird dieses Jahr 130. Mehr als Geschnatter fällt mir zu dem Thema nicht ein, außer dass durch die kürzliche Einführung mobiler Handapparate die Frage »Wo bist du denn gerade?« und voll coole Klingeltöne dazugekommen sind. Nicht Geburtstag hat und überhaupt erst ins siebte Jahr kommt der »Tag des Deutschen

Butterbrotes«. Den können wir zwar erst Ende September feiern, aber wir freuen uns schon jetzt drauf, denn die Nummer läuft diesjährig unter dem starken Motto: »Deutschland macht den Buttertest - weil Geschmack überzeugt«. Falls Sie also zwischen Flensburg und Garmisch wohnen... Nein, tun Sie nicht, also kein Grund zum Feiern! Dafür ist am 28./29. Januar schon wieder Neujahrstag; chinesischer diesmal, und warum sollten wir nicht ordentlich auf das Jahr des Hundes trinken. Na also! Jetzt wollen Sie bestimmt noch wissen, was ich mir für das kommende Jahr vorgenommen habe. Erraten, ich höre mit dem Rauchen auf und gleich danach mit dem Trinken. Seit 25 Jahren geht das nun so - mein guter Vorsatz und ich haben also endlich Silberhochzeit. Scheißegal, die Gurtanschnallpflicht beim Autofahren gibt es nun schon seit 30 Jahren und das sind glatt fünf mehr.

Apropos Seppo: Unseren Hertha-Fans rufe ich zu: Geduld, Freunde, in elf Jahren macht die alte Dame 125 Jahre voll und wenn die Jungs da unten bis dahin nichts zustande bringen, habt ihr wenigstens den Geburtstag zu begießen. Und sollte es mal Ärger mit der Lizenz geben: Einfach weiterfeiern! Immer! weiter! feiern!

NEXT DOOR
Der kleine 2nd-HandLaden nebenan. Viel
Schönes für wenig Bares.
Schrill bis dezent.
Mittenwalder Str. 13
mo-fr 16-19,
sa 14-18

Ihre Anzeige in KIEZ UND KNEIPE online aufgeben unter www.kiezundkneipe.de





Seit einem Vierteljahrhundert auf dem Eis

Jürgen Salmon ist einer der Gründerväter der OSC-Eishockeyabteilung

Nach drei Minuten steht es schon 3:0 für die Gäste aus Spandau. Es sieht nicht gut aus für den Olympischen Sportclub.

Die Fans im Seelenbinder-Eissportstadion in Neukölln kann man an einer Hand abzählen. Und der Enthusiamus hält sich bei diesem Spielstand sowieso in Grenzen. Trotzdem ist es ein guter Tag für die zweite Mannschaft des OSC. Wann kann sie schon mal vier Reihen aufs Eis schicken?

Angeführt werden sie, zumindest nominell, von Jürgen Salmon, dem Besitzer des »Too Dark«. Mit zarten 45 Lenzen ist er an diesem Tag nicht nur den Senior auf dem Eis, sondern auch der OSCler. dienstälteste 1983 half er mit, die Eishockeyabteilung des Traditionsvereins aus der Taufe zu heben. Die

jüngsten seiner Mitstreiter an diesem Tag waren damals noch nicht einmal geboren.

Eishockeytechnisch ist Jürgen ein Spätstarter. Er fing erst mit 20 über-

haupt mit dem Schlittschuhlaufen an. Bald schloss er sich einer Hobbymannschaft an, die schließlich mit einer anderen in den OSC ging.

Seit einem guten Vierteljahrhundert steht Jürgen jetzt auf dem Eis und widmet seinem Hobby nicht nur einmal in der Woche die Zeit zum Training. Nebenher engagiert er sich auch noch als Beisitzer in seinem Verein und ist auch noch im Berliner Verband tätig.

Mit Sicherheit hat er da schon schönere Zeiten erlebt. Eishockey hat es



zum Training.
Nebenher engagiert er sich

KÄMPFERISCH: Jürgen (Mitte) wehrt sich gegen gleich zwei

Foto: Kaspar

der Stadt eine wichtige Eisfläche.

Für den OSC bedeutete dies, dass er die zweite und die dritte Mannschft zusammenlegen mußte. Überdies gibt es derzeit auch keine feste Eisfläche. Gespielt wird da, wo gerade frei ist.

Not macht erfinderisch. Und so gibt es noch eine Besonderheit an diesem Mittag. In den Reihen des OSC spielt eine Nationalspielerin, die normalerweise in der Damenbundesliga-Mannschaft des OSC agiert. »Es ist vom Verband ausdrücklich erwünscht, dass sie bei uns mitspielt, um Spielpraxis zu bekommen«, erklärt Jürgen.

Spielpraxis bekommt die Verteidigerin an diesem Tag mehr als genug. Verhindern kann sie die 0:7-Niederlage des OSC am Ende jedoch auch nicht. psk

Die schlechte Laune des Dieter H.

Ein denkwürdiger Abend mit Hertha BSC / Aus Hamburg berichtet Martin Jungmann

Das Stadion seit Monaten ausverkauft, überschäumende Stimmung bereits vor dem Anpfiff, beim Auflaufen der Teams eine umwerfende Choreographie, das ganze Spiel über phantasievolle Gesänge und eine nie erlahmende Unterstützung für die Heimmannschaft – es gibt ein Leben jenseits Olympiastadions. des Unter diesen Bedingungen muss die Hertha das Achtelfinalspiel beim ruhmreichen FC St. Pauli doch einfach vergeigen, umso mehr, als es im Pokal keine billige Flucht in ein trostloses Unentschieden gibt.

Die Vorzeichen sind also klar. So sind es auch nur die ortsbekannten Pessimisten, die beim Vorglühen im Clubheim am Heiliggeistfeld unverständliche Worte nuscheln, die entfernt nach "Verlängerung"

oder "enge Kiste" klingen. Blöderweise will sich Hertha nicht an den Marschplan halten: Nach zehn Minuten vollendet Pantelic zum 0:1, eine halbe Stunde später folgt das 0:2 durch Gilberto. Scheißtag! Die treffen doch sonst nie, diese Blinden! Von wegen der Pokal hat seine eigene Gesetze. Na ja, wär ja schön gewesen, mal einen Bundesligisten zu fisten, aber was soll's? Ein Drecksabend am Millerntor mehr. Vor meinem inneren Ohr höre ich die jubelnde Premieremeute im Logo. Heulen oder Kotzen? Doch Mazingu-Dinzey vertreibt die bösartigen Laute noch vor der Halbzeit. Das 1:2 mit dem Pausenpfiff lässt Hoffnung keimen. Jeder versichert seinem Nebenmann auf der gnadenlos überfüllten Gegengeraden, dass da

noch Einiges ginge und dass man jetzt eben 5:2 gewinnen müsse.

In der zweiten Halbzeit kommt dann auch noch Verstärkung. Der eklige Hamburger Nieselregen wird zur Sintflut, die Hertha zurück auf die A 24 zu spülen droht. Pauliwetter. Der ohnehin schon schwache Marcelinho ist wie von der zerfurchten Grasnarbe verschluckt. Der tapfere Drittligist stürmt, stürmt und stürmt. Und die Uhr tickt, tickt und tickt. Die Menge gibt alles, "Sang Pauläh! Sang Pauläh!" das Runde ins Eckige zu brüllen – ohne Erfolg. Naja, wenigstens keine Klatsche gekriegt, ich kann mich mit hocherhobenem Kopf im Exil blicken lassen. Obwohl: jetzt vielleicht...Mazingu flankt, Felix Luz steigt in den Nachthimmel wie einst Horst H. aus E. und "Toooooooooor!".

Zweizwei! Abpfiff, Durchatmen. Offenbar kann Hertha wirklich nur Unentschieden. Seppo hat recht. Es geht in die Verlängerung. Betretenes Schweigen im Gästeblock. Nicht mal mehr Leuchtkugeln werden auf die Ränge geschossen. Und Dieter Hoeneß hat sichtlich schlechte Laune.

nämlich in der Stadt des

amtierenden Deutschen

Meisters derzeit nicht

gerade leicht. Durch die

Schließung der Deutsch-

landhalle und ihre unge-

Begeisterung, Ernüchterung! Ausgerechnet Mar-celinho trifft per Freistoß. Davon erholt sich St. Pauli, dessen Spieler bereits von Krämpfen gebeutelt werden, bestimmt nicht mehr. Die bösen Stimmen aus dem Logo kehren zurück, lassen sich nur durch verzweifeltes Brüllen übertönen. Offenbar hört Lechner mich Schreien, fasst sich ein Herz und drischt den Ball aus über 20 Metern ins Tor. Die Folter geht weiter. Ich mache mir Gedanken,

ob die Sanitäter mich nach dem bevorstehenden Infarkt rechtzeitig aus der brodelnden Menschenmasse bergen können. Noch ehe ich eine befriedigende Antwort ersonnen habe, geschieht das vorgezogene Weihnachtswunder: 109. Minute, Kopfball Palikuca, 4:3. Hertha erstmals im Rückstand. Noch gut zehn Minuten lähmende Angst (Pfeif doch endlich ab, Du Arsch!), dann die Erlösung. Die Spieler sind zu erschöpft zum Jubeln, und auch ich verlasse den Block und vergieße auf dem Weg zur U-Bahn stille Tränen des Glücks. Ich habe genug gehört und gesehen. Obwohl mich Eines dann doch interessiert hätte: Was singen Hertha-Fans eigentlich nach einem Sieg im Pokal? "Wir fahren nach Berlin" wäre doch wohl ein bisschen albern.

»Kids & Kiez» ist unsere Seite für die jüngsten Leser und deren Eltern. Zwar schätzen und pflegen wir den Besuch in der Fachgaststätte unseres Vertrauens, doch wir wissen, dass Kinder nicht unbedingt in die Kneipe gehören. Also geben wir hier regelmäßig Tipps für eine sinnvolle und erlebnisreiche

Schlittenfahren und Ponyreiten

Freizeitgestaltung.

Ferien auf dem Kinderbauernhof Märtensmühle

Warum denkt eigentlich jeder bei Ferien immer an Sommer, Sonne und Strand? Das bedeutet für Ferien im Winter, dass dafür nur kostenintensive Fernziele in Frage kommen. Aber warum in die Ferne schweifen,

wenn das Gute vor den Toren Berlins liegt?

Eine gute Autostunde von Kreuzbergentfernt, können sich unsere Stadtkinder die gesunde, winterliche Landluft um die Nase wehen lassen.

In der Nähe von Trebbin gibt es den Kinderbauernhof Märtensmühle, der den Kin-

ne Ferien bereitet hat. Selbst am Anfang ängstliche Kinder wollten schon bald ihre geplanten Ferien verlängern. Heimweh gab es zwar hin und wieder auch, das war jedoch durch das umfangreiche Freizeitangebot und die liebevolle Betreuung meistens schnell vergessen. Die Kinder schlossen schnell

Ferientermine 2006

Winter: 30.01. - 03.02. Ostern: 10.04. - 21.04 Pfingsten: 26.05. 26.03. 06.07. - 19.08. Sommer: Herbst: 02.10. - 14.10. Weihnachten:

27.12. - 05.01.

Freundschaft miteinander und natürlich auch mit den Tieren. Zeit für Langeweile gibt es auf einem Bauernhof sowieso nicht. Die Tiere müssen gefüttert und gepflegt werden, Ställe müssen ausgemistet werden oder

ten kann, lernt es sehr schnell. Alles über den Umgang mit Pferden gehört ebenso zum Angebot wie der verantwortungsvolle Umgang mit Mensch und Tier, der immer an erster Stelle steht. All das gilt selbstverständlich für den Sommer,

wie auch für den Winter. Ende Januar beginnen eindie wöchigen Winterfebei Chrissie gibt es noch freie Plätze. Supergünstig sind die Preise, die umein fangreiches Angebot enthalten. Kinder können dort Ponyreiten,

die vielen verschiedenen Tiere streicheln, pflegen und mit ihnen spielen. Selbstverständlich ist die Verpflegung kindgerecht und inklusive.

Wenn Schnee liegt, wird Schlitten gefahren, und welches Kind baut nicht Schneemänner gerne und Iglus? Also warum nicht mal im Winter auf dem Bauernhof Ferien machen?

Auskunft über Preise lefonnummern: 033731 2855282 - www.kinderbauernhof-mm.de

und nähere Informationen gibt es unter den Te-- 17261, oder 0171 -

mbb



dern aus dem Kiez schon so PONYREITEN mit der Chefin auf Christianes manch schö-Kinderbauernhof Foto: Ma hristianes Foto: Marenke fahren, und



Hunde werden spazieren geführt. Schon nach

kurzer Zeit fühlen sich

die Kinder für die Tiere

verantwortlich. Schnell

findet jeder sein Lieb-

lingstier. Das ist kein

Wunder. Alle Tiere sind

handzahm und an Kin-

der und deren Geknud-

Auf dem Kinderbauern-

hof Märtensmühle gibt

es ein Schwein, Hasen,

Ziegen, Schafe, Hunde

und eine Katze, Kanin-

chen und eine Laufente.

Nicht zu vergessen die

geliebten Shetlandponys

und die beiden Haflin-

Wer noch nicht rei-

del gewöhnt.

In der Villa ist was los

Gelbe Villa mit neuem Ferienprogramm

Wie in allen Ferien werden in der gelben Villa wieder zahlreiche Workshops angeboten.

Das Programmangebot der gelben Villa umfasst Schulprojekte, Freizeitund Ferienworkshops. Hier kann gekocht, musiziert, entspannt und getanzt werden. Es gibt Rap-, Foto-, Holz- und Tonwerkstätten. Kleine Musiker können beim Bandworkshop mitma-chen und für die kreativen gibt es ein Kunstund Papieratelier. Es lohnt sich, mal die gelbe Villa zu besuchen und sich zu informieren.

Anmeldungen für die Workshops sind noch bis Mitte Januar möglich!

Wer nachmittags an einem Workshop oder Kurs teilnehmen möchte, muss sich aufgrund der begrenzten Plätze verbindlich anmelden, unter (030) 76765021, per E-Mail unter info@die-gelbe-villa.de, oder direkt im Foyer der gelben Villa.

Die gelbe Villa findet man am U-Bhf: Platz der Luftbrücke, Wilhelmshöhe 10.

(Montag bis Freitag 9.00 - 17.30h).

mbb





Vom richtigen Sprechen

Logopädiepraxis in der Bergmannstraße

Das Wort »Kommunikation« steht für Austausch und Teilhabe und ist heutzutage ein gängiger Begriff, sozusagen in aller Munde. Denn wir sind angewiesen darauf, uns mit Sprache zu verständigen. Häufig genug funktioniert das nicht von allein: Sprach-, Sprech- und Stimmstörungen finden sich häufig bei Kindern, deren Sprachentwicklung nicht ausreichend unterstützt wird, die Fehlfunktionen des Stimmapparates haben oder aus den verschiedensten Gründen stottern, stolpern, lispeln oder Probleme mit der Grammatik haben. Auch bei Erwachsenen kann die Sprachfähigkeit eingeschränkt sein, z.B. nach einem Schlagan-fall, Operationen oder weil die Stimme zu stark beansprucht ist. Werden Einschränkungen

nicht behandelt, kann es zu weiteren Fehlentwicklungen kommen, die im Laufe des schulischen und beruflichen Lebens zu massiven Einschränkungen führen können.

Was aber tun, wenn die »Kommunikation« gestört ist und die Gefahr besteht, im vertrauten Kreis, in der Schule, im Beruf ausgeschlossen zu werden? Die Antwort heisst Logopädie, die Lehre vom »richtigen Sprechen«. Claudia van Wickeren z.B., Erzieherin und Logopädin, ist darin ausgebildet, die verschiedenen Störungsbilder festzustellen und die entsprechenden therapeutischen Maßnahmen anzubieten. Bei einem Besuch in der hell und großzügig ausgestatteten Praxis erstaunt das Angebot an Spielen, Spiegeln, Geräten für Gleichgewichtsübun-

gen, die eine individuelle Begleitung für Menschen jedes Alters ermöglichen, in der familiären Atmosphäre fühlt man sich schnell heimisch.

Seit kurzem wird das Praxisangebot durch Ergotherapie ergänzt, die bei Wahrnehmungs- und Entwicklungsstörungen, motorischen Problemen, aber auch bei Verhaltensstörungen eingesetzt wird. Beide Therapieformen werden bei Bedarf ärztlich verordnet. Das Praxisteam bietet auch Beratung in kurdischer und arabischer Sprache

Die Praxis für Logopädie und Ergotherapie Claudia van Wickeren befindet sich in der Bergmannstraße 10961 Berlin, Tel. 61 20 24 05. Mehr Informationen unter www.logopaedie-kreuzberg.de

In letzter Minute



Weiße Weihnachten in Berlin wie in diesem Hinterhof in der Fürbringerstraße gab es am Nachmittag des 2. Feiertags zur Freude der Kinder und anderer Schlittenfahrer. Foto: Marenke

Helfen und pflegen lernen Kurse in der Alten- und Behindertenhilfe

Arbeitsuchende (ALG I+II), die sich in den Berufsfeldern Alten-Behindertenhilfe orientieren und neue Zugangsmöglichkeiten zum Arbeitsmarkt suchen, bietet die Gemeinnützige Gesellschaft für Integration, Sozialfor-schung und Betriebspä-dagogik (ISB gGmbH) auch in diesem Jahr mehrere jeweils 15-wöchige Kurse an, die je zur Hälfte aus der Vermittlung von Grundkenntnissen und Praktika bestehen. Die Fortbildung beinhaltet den in Berlin

verpflichtenden Stunden-Grundkurs Pflege (»Pflegehelfer«). Der erste Kurs beginnt am 6. Februar 2006; die kostenlosen Fortbildungen werden aus dem Europäischen Sozialfonds finanziert. Nähere Informationen erhalten Interessenten bei zwei Info-Terminen am 10. Januar um 16 Uhr und am 16. Januar um 14 Uhr. Ort: ISB gGmbH, Potsdamer Straße 143, 10783 Berlin, 5. Stock, Telefon 215087-50/-52 oder www.isb-berlin.de/ bfuw.

Tanzen bei »taktlos«

Workshops im Nachbarschaftshaus

Mal wieder Lust, zum Tanzen zu gehen? Die Tanzschule »taktlos« im Nachbarschaftshaus in der Urbanstraße 21 bietet Workshops zu den folgenden Tänzen an:

Discofox zum Kennenlernen: dreimal sonntags 8., 15. und 22. Januar von 17 bis 18:30 Uhr für 35 Euro, ermäßigt 30 Euro.

Salsa zum Kennenlernen: Samstag/Sonntag 7./8. Januar von 17:30 bis 19 Uhr für 24 Euro,

ermäßigt 20 Euro. Argentinischer Tango Kennnenlernen:

Freitag, 6. Januar von 20:30 bis 22 Uhr und Sonntag, 8. Januar von 19 bis 20:30 Uhr für 24 Euro, ermässigt 20 Euro.

Ermäßigung erhalten Studierende, SchülerInnen und ALG-II-EmpfängerInnen.

»taktlos« bittet um Anmeldung unter Telefon 6935835 oder www. besonders taktlos.de, dann, wenn ein/e TanzpartnerIn vermittelt werden soll; dafür werden Angaben zu Alter und Körpergröße benötigt.

Mit dem Rad durch Südostasien

Vor einem Jahr um diese Zeit radelten Cindy und Calle durch Thailand, Laos und Kambodscha. Der Kontakt wurde nur über E-Mails aufrechterhalten über die Fortschritte der Reise berichtete die KuK. Die Gemütslage bei den Freunden lag irgendwo zwischen Bewunderung, Neid und Schadenfreude. Bisweilen klangen die Berichte nach großer Anstrengung.

Wie es tatsächlich war, berichten die beiden in einem Dia-Vortrag am 28. Januar im Too Dark.



Gesang zieht um die Welt

Marianne Ben Brahim zu Gast bei der Berliner Liedertafel

Viel länger als das Nachbarschaftshaus in der Urbanstraße gibt es die »Berliner Liedertafel«. Das ist ein Männergesangsverein der besonderen Sorte - nicht nur, dass besonders nette Männer diesem Verein angehören, auch die Aktivitäten und Veranstaltungen dieses Chores suchen ihresgleichen.

Es gibt Partnerchöre fast rund um die Welt. Vereinsreisen so schon nach Japan, Kanada oder Australien. Es finden gegenseitige Besuche oder Austausche statt. Keine Spur ist zu finden vom üblichen knöchernen Vereinszwang beim regen Vereinsleben. Gesellschaftliche Kontakte wie Chorfreundschaften werden gepflegt und ständig kommen weitere hinzu. Sogar Wanderreisen werden unternommen; dann sind auch die Frauen der singenden Männer oder andere Freunde des Vereins mit von der Partie.

Das nächste große Projekt ist für das Frühjahr 2007 geplant. Dann will der Chor nach Namibia. Hier gibt es eine Freundschaft mit einem deutschen Chor, der die Berliner Liedertafel bereits im Jahr 2002 besucht hat. Zur Gestaltung größerer Werke und zur allgemeinen künstlerischen Qualitätssteigerung sind neue Sänger immer herzlich willkom-Der Vermen. einsvorsitzende, Lothar Pogunt-

Sangesinteressierte ³
auch eine Senkung des momentanen Altersdurchschnitts.

Die Berliner Liedertafel probt immer donnerstags ab 19 Uhr im Nachbarschaftshaus Urbanstraße. Jeder ist willkommen als Gast zuzuhören oder mitzusingen - nicht nur, um vielleicht als neues Mitglied in Namibia dabei zu sein, sondern allein um sich ein Bild von diesem Männergesangsverein zu machen, lohnt sich ein Besuch. Ebenso willkommen sind stets neue Fördermitglieder.



ke wünscht sich durch weitere Sangesinteressierte IM HERZEN JUNG GEBLIEBENER Männerchor bei an-Foto: L. Poguntke

Gelegenheit dazu, diesen exzellenten Gesangsverein kennenzulernen, gibt es beim traditionellen Neujahrsansingen, das in diesem Jahr am 21. Januar um 18 Uhr im Vereinsheim in der Urbanstraße 21 stattfinder.

Seit der Chor 1884 gegründet wurde, gab es stetige Wandlungen. Die Berliner Liedertafel geht schließlich mit der Zeit. Das musikalische Konzept beinhaltet in ihrem traditionellen Männerchor ein reichhaltiges Repertoire von klassisch, romantisch bis zur modernen klassischen Musik.

Seit drei Jahren geht die musikalische Tendenz zunehmend in Richtung Jazz, Schlager aus den 20-ern bis hin zu Popund Barbershopmusik, zu deren Urvätern die Comedian Harmonists zählen.

Barbershop-Gesang ist überwiegend homophone A-cappella-Musik mit einem vierstimmigen Akkord auf jeder Melodienote. Die Melodie wird von der Führungsstimme (»lead«) gesungen; darüber liegt der Tenor, darunter der Bariton und der Bass.

Bei Konzerten oder Auftritten wird seit einiger Zeit damit experimentiert, dramaturgische und choreografische Stilmittel einzubeziehen. Dafür werden Kontakte hergestellt wie zu der Tanzschule taktlos, die sich im gleichen Haus befindet.

Soziale Auftritte in Krankenhäusern und anderen Einrichtungen gibt es immer wieder. Sie werden so gerne durchgeführt, dass kaum noch jemand weiß, dass die Vereinssatzung sogar dazu verpflichtet.

Anfragen zu Auftritten, Konzerten oder Veranstaltungen beantwortet die Berliner Liedertafel im Vereinsheim in der Urbanstraße 21, unter der Telefonnummer: 6912941 oder www.berliner-liedertafel.de.

Wer zur Chorprobe unverbindlich donnerstags vorbeischauen möchte, sollte seinen Besuch kurz vorher telefonisch ankündigen.

Wir bieten uns an!

Berliner Renovierungsteam im fachgerechten Ausbau von

- Wohnungen
- Läden
- Kneipen/Restaurants
- 1-Familienhäusern
- Sanierung von Altbauten
- auch Kleinrenovierungen

SIE BEKOMMEN VON UNS GUTE ARBEIT ZU ANNEHMBAREN PREISEN!

(BILLIG SIND DIE ANDEREN)

Kontakt über: Firma Gerald Merten Holz- und Bautenschutz Gebäudetechnik Gneisenaustraße 64

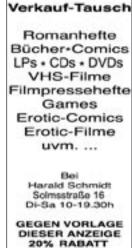
10961 Berlin

Fon: 0173 / 870 25 36

Am Chamissoplatz Heidelberger Krug Arndtstraße 15 10965 Berlin Kreuzberg Telefon 030 695 666 33 www.heidelbergerkrug.de

Sonntag - Freitag von 18 - 4 Uhr, Samstag ab 10 Uhr





Die neue Kiez und Kneipe erscheint am 3. Februar 2006

In eigener Sache Es bleibt bei einer Ausgabe

In der vergangen Ausgabe haben wir unsere neuen Leser im Bergmannkiez begrüßt. Dabei kündigten wir an, dass wir in Zukunft mit zwei eigenständigen Ausgaben fahren wollten.

Die Reaktionen auf diese Absicht haben uns dann doch ein wenig überrascht. »Warum zwei unterschiedlich Ausgaben, mich interessiert auch, was auf der anderen Seite der Gneisenau passiert« lautete ein oft gehörter Satz in den letzten Wochen. Niemand soll uns nachsagen, dass wir nicht lernfähig seien. Nach langen internen Diskussionen haben wir nun beschlossen, diesem offenbar breiten Wunsch nachzukommen und die KuK auch in Zukunft in einer gemeinsamen Ausgabe erscheinen zu lassen. Wie schon in der Dezemberausgabe werden wir somit auch in Zukunft mit einem Umfang von 16 Seiten erscheinen. Jeder der beiden Kieze wird natürlich seine eigenen lokalen Seiten bekommen.

Für Bergmann- und Chamissokiez gilt natürlich auch: Beiträge für die KuK sind uns immer willkommen. Das Blatt bleibt auch nach der Südausdehnung eine Mitmachzeitung. Die Redaktion

Wie weit ist eigentlich der Redaktionsdiener mit dem Zählen der Einzelteile eures grandiosen Kiez-Plans?

Er ist längst fertig: 201 Objekte hat er gezählt. Danach hat der Schlappschwanz schon wieder für zwei Wochen krank gemeldet. Schuld daran ist aber wahrscheinlich eine abschlägig beschiedene Lohnforderung.

Wieso Lohn? Ich dachte, ihr macht das alles ehrenamtlich!

Machen wir ja auch - der Redaktionsdiener hatte es nur noch nicht gemerkt.

Ich habe läuten hören, dass die KuK demnächst einen eigenen Laden in der Baerwaldstraße aufmacht. Was ist dran an den Gerüchten?

Ist kein Gerücht. Der Mietvertrag war schon unterschrieben; leider konnten sich Verlag, Redaktion und Mitarbeiter dann nicht auf die auszuschenkende Biermarke einigen. Jetzt liegt die Sache bei den Anwälten irgendwelcher Gegenseiten. Ziemlich komplizierte Sache.

Warum nehmt ihr nicht Oettinger Weißbier? Ist doch das Billigste.

Nun, das war einerseits Vorschlag des Verlegers und andererseits Grund für die Lohnforderung unseres Redaktionsdielich um eine Konventionalstrafe der Brauerei.

Aha. Trinkt ihr viel bei der Arbeit?

Ist deutlich weniger geworden. Kann ich nicht drüber reden. War eine Riesensauerei und wir mussten ein paar neue Tastaturen kaufen. Das hat erstens unsere Rücklagen aufgefressen und zweitens trinken wir seitdem mit Strohhal-

Nochmal zu dem Plan auf der letzten Seite. Euer Kartograph hat einen ganz bösen Fehler gemacht. Wenn man mit dem Rücken zum Logo steht, ist der Südstern auf der Karte rechts, in Wirklichkeit aber links. Wie konnte das passieren?

Hören wir viel. Grund: Unser Kartograph hat den Plan genordet. Das ist zwar eine seit Jahrhunderten gängige Methode, sich eine Menge Probleme vom Hals zu halten, aber sie macht natürlich die Wege länger. Unser Tipp: Einfach auf den Kopf stellen!

Was - ich soll mich auf den Kopf stellen, bloß weil der Blödmann rechts und links nicht unterscheiden kann?!

Nach unseren Erfahrungen reicht es, den Plan auf den Kopf zu stellen oder sich selbst um ca. 180 Grad zu drehen.

Ach so, ja, stimmt. Jetzt ist der Südstern da wo er hingehört. Warum nicht gleich so!

Und wieder Antworten auf Fragen, die keiner gestellt hat

ners. Er wollte auch mal was besseres trinken. Er hat gesagt, wenn er morgens nicht immer mit so fürchterlichen Kopfschmerzen aufwacht, müsste er sich nicht so oft krankschreiben las-

Klingt doch ganz vernünftig. Warum legt der Verleger nicht ein paar Euros drauf?

Keine Ahnung. Darüber müssen jetzt die Anwälte reden. Geht hauptsächmen aus Schnabeltassen. Leichter ist es dadurch nicht geworden.

Ich habe gehört, dass sich Friedrich Schindler einer Schönheitsoperation am Steißbein unterzogen hat. Stimmt das?

Wir wissen nur sehr wenig über ihn. Ich habe gehört, dass er eine jahrelange außereheliche Beziehung zu einer Marzahner Garten- und Landschaftsbauerin beendet haben soll.

Wenn Kreuzberger Frauen sich ausziehen Neues Magazin berichtet über Szene, Kunst und Reise / Aktuelles für Touristen

Was Sie schon immer über Kreuzberg wissen wollten. Das ist das Thema des Magazins »artobserver«, das ab März den Kreuzbergern und deren Gästen die wichtigsten Ereignisse nahe bringen. Im A6-Format wird auf 48 Seiten im Vierfarbdruck über Kunstprojekte von europäischem Interesse berichtet. Sowohl für die Einheimischen wie auch für die Touristen gibt es Tipps für preisgünstige Reiseziele und zu Kulturevents in den Nachbarländern.

Kritisch möchte der Journalist und Kunstwissenschaftler Dieter Brookmann (0176 -25181589) an die geschilderten Projekte und Probleme herangehen.



Kunstexperten werden interviewt und interessante Gäste vorgestellt. Leserinnen aus dem Stadtteil möchten zeigen, welch schöne Frauen es in Kreuzberg gibt. Vertrieben wird der »art-observer« in Galerien, bei Veranstaltern und in der Gastronomie. Infos zu Anzeigen über ag.fokker@web.de. db

Domkes AMUSERENT

Vermietung · Flipper · Kicker · Fahrsimulator

Funk 0170 / 777 77 75 Fest 0700 PINBALLZ Netz www.pinballz.de



artobserve

Kunst + Tourismus + Szene Kreuzberg

Die neue Zeitschrift über den Stadtteil, überregionale Kunstereignisse und preisgünstige Reiseziele in Europa.

Die Nummer 1 ab März 2006:

Meine Wut gegen die Bilder Überrollt uns der Post-Punk in Kreuzberg? Neue Porträtfotografie Das Modell - Kreuzbergerinnen ziehen sich aus Kunstmetropole Kopenhagen

Erhältlich in Kreuzberg, Berlin, Hamburg, Bremen, Rostock, Kopenhagen Anzeigen + Infos: ag.fokker@web.de und 0176-25181589 (Brookmann)

